

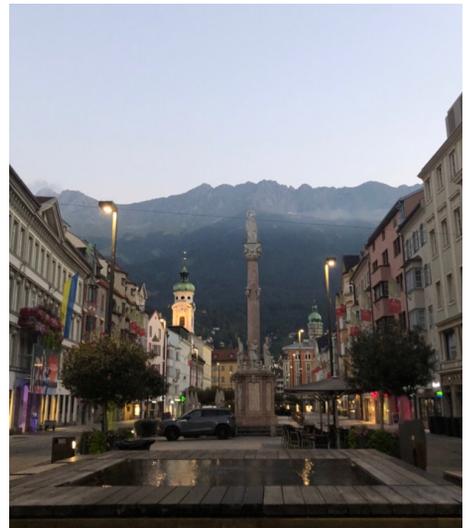
# Erasmusbericht Innsbruck (Österreich) 15.08.22 - 09.09.22

Das Erasmus+Projekt gab mir die Möglichkeit vier Wochen in einem Europäischen Land in eine andere Klinik zu schnuppern. Durch meine Liebe zu den Bergen und dem Wandern war schnell klar, dass Innsbruck den Ausgleich zwischen Stadt und Natur bietet. Somit fiel mir die Ortsfindung sehr leicht. Dort absolvierte ich mein Praktikum in der Universitätsklinik Innsbruck, auf der Mutter-Kind-Station. Ich habe in einem Apartment in Pradl gewohnt und war von dort wirklich gut angebunden. Fußläufig war die Klinik in 30 Min zu erreichen, in der Stadt war ich schon in 15 min. Zum Glück gab es bei meinem Apartment ein Fahrrad, mit dem ich jeden Tag zur Arbeit gefahren bin, damit war ich in 10 min vor Ort. An meinem ersten Tag habe ich eine Einführung, mit anderen Schülerinnen in die Station erhalten. Ich habe meine Dienstkarte in der Verwaltung abgeholt und habe sogar meine eigenen Zugangsdaten erhalten um im System selbstständig dokumentieren zu können. Alles war gut zu finden und wirklich gut organisiert. Der erste Tag verlief reibungslos und die Anspannung war schnell in Freude verfliegen, da man auf Station so gut aufgenommen wurde. Auf der Station haben Hebammen, sowie Pfleger der allgemeinen Ausbildung gearbeitet aber auch von der Pädiatrischen Sonderausbildung. Somit hat sich das Team alles in allem sehr gut in ihren Fähigkeiten und Wissen ergänzen können.

Dort konnte ich unter anderem auch ein ganz anderes Schichtmodell kennenlernen. Es gab Tagdienste die von 6:45 Uhr bis 19:00 Uhr gingen und Nachtdienste die von 19:00 Uhr - 07:00 Uhr gingen, mit jeweils einer halben Stunde Pause. Die Pausen verbrachte ich immer mit Schülerinnen die die pädiatrische Sonderausbildung gemacht haben und mit mir auf Station eingesetzt waren. So konnte man sich über die Unterschiedliche Ausbildungsform austauschen und Bekanntschaften fürs Leben schließen. Als positiv habe ich auch empfunden gleichzeitig mit Schülerinnen auf der Station eingesetzt zu sein, da man sich gegenseitig gut unterstützen und ergänzen konnte. So haben wir Fragen oder auch Probleme gut miteinander erörtern können und konnten so gemeinsam daran wachsen.

Die Aufgaben der „MuKi“ wie die Station liebevoll genannt wird, bestehen darin die Mütter und Väter in ihrer individuellen Familiensituation zu erfassen, zu begleiten und die Bindung zu ihrem Baby zu fördern. Die Mitarbeiter versuchen den Eltern Sicherheit im Umgang mit ihrem Neugeborenen zu vermitteln, ob es die Anleitung zu Wickeln, Baden oder korrektes Verhalten bei Spucken des Kindes ist. Außerdem wird die Mutter in der Wochenbettpflege unterstützt, mit dem Ziel die Mütter zu beraten, Bonding zu fördern und Stillhilfen zu geben. Außerdem war es total wichtig die Mütter nach einem Partus/Seccio zu mobilisieren. Wir haben die Mütter unterstützt das Kind in den ersten Tagen zu versorgen. Weiterhin verfügt die Station über ein Bonding-Room. Dieser ist speziell für Gebärende die eine Seccio (Kaiserschnitt) erhalten haben eingerichtet worden um trotz Überwachung des Kindes mit dem Kind Bonden zu können und nicht von ihrem Kind getrennt werden zu müssen. Dort werden diese den ganzen Aufenthalt von ein und derselben Pflegekraft betreut.

Auf Station gibt es eine Stillberaterin die ich einen Tag begleiten durfte und von der ich wirklich viel lernen konnte. Vor allem über spezielle Stillthemen. So konnte man selber auch den Müttern unterstützend zur Seite stehen wenn individuelle Probleme oder Fragen aufkamen. Darunter fielen zum Beispiel Stillzeiten, Stillpositionen, Stillhilfen, Anleitung in Brustmassagen, Kollostrumgewinnung, aber auch Fragen zu „Wie möchte ich mein Kind überhaupt ernähren?“ auch da gibt es total viele Möglichkeiten. So standen wir den Frauen nach ihren Individuellen Gegebenheiten mit Rat und Tat zur Seite.





Die Babys haben nach 48h ein Hörtest erhalten den wir Pflegekräfte durchgeführt haben, direkt danach erfolgte meist die Messung der Sauerstoffsättigung und die Blutabnahme für den PKU Test. Morgens wurde das Gewicht des Kindes kontrolliert und transcutan der Bilirubinwert gemessen.

Mir wurde auf Station wirklich viel Vertrauen geschenkt, welches mich in meiner Arbeit aber auch mich als Mensch bestärkt hat. Ich durfte lernen wie man Blutabnahmen durchführt und wie man eine Dauerverweilkanüle legt. Dies lernen wir leider bei uns in der Klinik nicht und ich war überglücklich das ich dies lernen durfte.

Weiterhin wurde uns ermöglicht bei einer Sectio OP dabei zu sein. Im OP wurde ich wirklich herzlich empfangen und durfte viele Fragen stellen und mir die Plazenta ganz genau anschauen.

Auch die Morgendliche Visiten der Gynäkologen und Kinderärzten durften wir immer begleiten. Ich habe Aufnahmen durchgeführt, Entlassungspapiere vorbereitet und Entlassungsgespräche geführt. Für uns Schüler war Gabi zuständig. Sie hat unseren Dienstplan geschrieben, hat uns Wünsche ermöglicht und in emotionalen Situationen das Gespräch gesucht, sodass wir nie alleine waren. Außerdem gab es Tage an denen wir Themen theoretisch besprochen haben die uns interessieren, unter anderem Erkrankungen die im Wochenbett auftreten können.

Weiterhin, war das gesamte Team sehr aufgeschlossen und wirklich freundlich zu den Schülern. Ich könnte jeden alles Fragen und mir wurde immer geholfen. Das Team hat mich wirklich gut aufgenommen und darüber bin ich sehr glücklich. Mir hat es jeden Tag total Spaß gemacht zur Arbeit zu fahren. Auch wenn ich mir anfangs nicht ganz vorstellen konnte wie ich 12 Stunden Schichten überleben sollte. Schlimm war es jedoch keinesfalls.

Anfangs hatte ich mir auch Sorgen, wegen des Dialektes gemacht der doch anders ist. Aber ich habe alle gut verstanden und wenn ich doch mal Schwierigkeiten hatte, habe ich direkt nachgefragt. Somit lief die Kommunikation auch reibungslos.

In meiner Freizeit hab ich die Stadt erkunden, war shoppen, habe Sport gemacht und bin wandern gegangen. Das war eine tolle Erfahrung für mich, da ich noch nie alleine wandern war. Jedoch hat man auf dem Weg nette Menschen kennengelernt und ich konnte an mir selber wachsen. Ich hab die Silslchlucht besucht, sowie die Sprungschanze, hab eine Wanderung am Patscherkofel über die Wasserburg gemacht, bin von der Hungerburg zur Seegrube hochgewandert und dann nochmal zur Höttinger Alm. Bin auch an einem Tag mit der Bahn auf die Spitze der Nordkette gefahren, dem Hafelekar. Von dort war die Aussicht wirklich ausgezeichnet und Atemberaubend.

Auch mit den Schülerinnen habe ich mich nach der Schicht verabredet um ein Feirabend Getränk zu genießen. Und mein Highlight war natürlich die Tirolische Küche. Da habe ich mich in diversen Lokalen ausprobiert.

Ich könnte noch viel mehr und detaillierter Berichten, aber alles in allem war es die Beste Entscheidung für mich das Auslandspraktikum in Innsbruck in der Klinik zu absolvieren und kann mich nur sehr bedanken.

Ich würde es immer wieder machen und empfehle es auch jedem weiter.

